

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Mittwoch den 5. Januar

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden in den nächsten Tagen die Listen über die fingierten Steuerkapitale zur Beforgung des Weiteren gemäß § 8 der Min.-Verf. vom 18. Juni 1891, betr. die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) zugestiftet werden. Zugleich werden die Ortsbehörden aufgefordert, die Kataster-nachweisungen für das Jahr 1897 nach Vorschrift des § 17 der genannten Ministerial-Verfügung und unter Benützung des ihnen gleichfalls zugehenden Formulars G alsbald aufzustellen und nebst Beilagen in der Zeit vom 10. Januar bis spätestens 1. Februar 1898 an das Oberamt einzusenden.

Den 31. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

An die Hgl. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 46 Z. 7 lit. b und §. 10 der Wehrordnung werden die Standesämter daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1897, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher, nicht im Gemeindebezirk geborener Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten,

längstens bis zum 15. Januar 1898

mit der Bezeichnung „Militaria“ hieher einzusenden, event. Fehlanzeige zu erstatten. Auszugs-Formulare können nötigenfalls von hier bezogen werden.

Den 4. Januar 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden

werden daran erinnert, daß das Güterbuchprotokoll auf letzten Dezember abzuschließen und mit den im letzten Vierteljahr übergebenen Grundrissen und Requiranten an die R. Bezirksgeometerstelle Calw als portopfl. D. S. einzusenden ist.

Wenn die erforderlichen Requiranten noch nicht beigebracht sind, so ist den betreffenden Grundrentenütern ein angemessener Termin zu deren Vorlage unter der Androhung zu erteilen, daß, wofern dieselben nicht in dieser Frist, oder nicht vorschriftsmäßig beigebracht wurden, das von Amtswegen auf ihre Kosten besorgt werde.

Der hienach erteilte Termin, welcher nicht über die Fortsührungstagsfahrt erstreckt werden darf, ist im Güterbuchprotokoll in der hiesfür vorgeschriebenen Rubrik einzutragen.

Den 4. Januar 1898

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg

Bekanntmachung, Maul- und Klauenseuche betreffend.

In dem Gebödt des Jakob Maisenbacher in Schömburg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche ist die gemeinschaftliche Benützung des neben dem Maisenbacher'schen Gebödt gelegenen Brunnens zum Tränken von Rindvieh und Schweinen verboten worden. Dies wird mit dem Anfügen hienit bekannt gemacht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 3. Januar 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Bekanntmachung

In Engelsbrand ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Neuenbürg, den 4. Januar 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verf. des R. Justizministeriums betr. die Führung der Listen und die Vorlegung der Übersichten zc. zc. vom 24. Dezbr 1890 auf Grund der in einzelnen bürgerl. Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldlager-Protokolle dem Amtsgericht bis zum 30. Januar d. J. anzuzeigen:

1. in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagten Geldforderungen das Schuldlagerverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahr stattgefunden hat,
2. wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahr bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Den 4. Januar 1898.

Oberamtsrichter
Lägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben binnen acht Tagen zu berichten, wann und durch wen der Abschluß des Geschäftes der Güterbuchänderung im vorigen Jahr vollzogen worden ist. Der Stand einer eingetretenen Verspätung ist anzugeben.

Den 4. Januar 1898.

Oberamtsrichter.
Lägeler.

Beienfeld,

Oberamt Freudenstadt.

Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Kappler, Waldschütz kommen am

Samstag den 8. Januar d. J., vormittags 11 Uhr nachbeschriebene Waldungen auf dem Rathaus zum öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Parz. Nr. 294. 2 ha 13 a 54 qm im Urnogolder Berg,
Parz. Nr. 711. 1 ha 39 a 87 qm im Brücklenhau.

Ferner 23 Stamm Langholz mit 18 Fm.

Bemerkung wird, daß die Waldungen durchaus mit schlagbarem Holz bestockt sind und daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Engelsbrand, den 5. Januar 1898.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine liebe Gattin unsere liebe Mutter

Rosine Hörter,
geb. Schwemmler



nach kurzem aber schwerem Krankenlager Mittwoch morgen früh 2 Uhr im Alter von 39 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Wir bitten dies als persönliche Anzeige zu betrachten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Mittag 1 1/2 Uhr.

Neuenbürg.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 8. Januar 1898
in das Gasthaus z. Adler in Neuenbürg

freundlichst und ergebendst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Ludwig Kaufmann von Forzheim.
Julie Baumann von Neuenbürg.

Schwann-Conweiler.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 9. Januar d. J.
in das Gasthaus zur „Krone“ in Schwann

freundlichst und ergebendst einzuladen mit der Bitte dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Ernst Schwarz, Holzhändler.
Sohn des Adam Schwarz, Holzhändler.
Luise Fischer,
Tochter des Ernst Fischer, Schneidermeister.

Auserordentlich schleimlösend wirken
die ärztlich empfohlenen



STUTTGARTER CATARRH-BONBONS

Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catarrhlichen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 A bei Albert Neugart, Kfm., G. Lustnauer, Kfm. in Neuenbürg.

Leicht löslich
rein
wahlschmeckend
u. gesund

Cacao Moser-Roth

Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Bestes Weihnachtsgeschenk!

Bilz' Naturheilverfahren.

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muß das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung. Das neue Naturheilverfahren, bestes Geschenk für die Krankenbehandlung. Bilz' Naturheilverfahren, bestes Geschenk für die Krankenbehandlung. Bilz' Naturheilverfahren, bestes Geschenk für die Krankenbehandlung.

Ein streng solides

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet auf Lichtmess d. J. gute Stelle. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 17 M. v. 50 Kg. der Zentner unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung umsonst.

Robert Hallmayer, Stuttgart
Kostenv. u. Aepfel-Großhdlg.

Holländ. Tabak. Ein exquisites Aroma. Bitte u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M. B. Becker in Seesen a. S.

Neuenbürg.

Ein Komplott von Abendern und Schreiberinnen anonymen Briefe, welches es auf mich und meine Familie abgehehen hat, hat sein schändliches Handwerk neuerdings wieder schwunghaft betrieben. Ich bin nun diesen ehelosen Personen auf die Spur gekommen und warne dieselben hiemit vor weiterer Fortsetzung ihres verwerflichen Treibens.

Friedrich Schönthaler, Hufschmied.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.

Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in den Apotheken in Neuenbürg u. Herrenalb.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt **C. Mech.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Jan. Die vom hiesigen Viederkranz am Neujahrstag gegebene Abendunterhaltung mit Gabenverlochung erfreute sich eines soich zahlreichen Besuchs, daß die Säle des Hotels zur Alten Post dicht besetzt waren. Zwei große Weihnachtsbäume umrahmten den verlockend aufgebauten Gabentempel, dessen Anblick gar viele Wünsche wachrief. Die hiesige Feuerwehrkapelle eröffnete den Abend mit einem Marsch, worauf der Viederkranz unter den brennenden Bäumen Beethovens stimmungsvolle „Heil'ge Nacht“ vortrug. Dieser Chor, wie auch die später folgenden Vieder: „Der frohe Wandersmann“, das beliebte Müllerlied, „Die wilde Rose“ und Storch's duftiger „Nachtzauber“ gelangen dem Verein unter Hrn. Schramms tüchtiger Leitung recht gut trotz der im Saale herrschenden raucherfüllten Luft. Fortuna verteilte die Gaben wie immer sehr ungleich und rief durch ihre oft sonderbare Gabelaune große Heiterkeit hervor.

Herrenalb, 3. Jan. Sonntag den 2. d. Mis. feierte der hiesige Militärverein im Hotel zur „Sonne“ seine Christbaumfeier, die einen recht heiteren Verlauf nahm. Die Festrede hielt Stadtpfarrer Hartter. Sie endete mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser. Schriftführer Waldmann dankte den Festgästen für ihr zahlreiches Erscheinen und schloß mit einem Toast auf unsern Landesvater. Den musikalischen Teil hatte ein Quartett der Eitlinger Kapelle der dortigen Unteroffizierschule übernommen, das in gelungener Weise seine Aufgabe erfüllte. Der Viederkranz Herrenalb stattete seinen Dank für die an ihn ergangene Einladung ab durch Vortrag einiger Gesänge. Wer Lust und Liebe zum Tanz hatte, konnte diesem Vergnügen in ausgiebigster Weise nachkommen.

Calmbach, 4. Jan. Der ledige, 30jähr. Fabrikarbeiter W. Bott von hier wurde heute Vormittag in der Pappfabrik von Lempenau u. Cie. in Höfen, wo er in Arbeit stand, von einer einstürzenden Holzrollerbauge so schwer verletzt, daß er nach Hause verbracht werden mußte, wo er alsbald in den Armen seiner betagten Mutter den Geist aufgab. Derselbe wird als ein braver, fleißiger Mann geschildert.

Leinach, 2. Jan. Am 31. Dezember verschied noch längerem Leiden der in weiten Kreisen bekannte Hirschwirt L. Andler hier. Die Beerdigung fand heute mittag statt, zu welcher der in Rom in Stellung stehende älteste Sohn eben noch rechtzeitig eintraf. Die ungewöhnlich große Beteiligung von Freunden und Bekannten aus Nah und Fern legten Zeugnis ab von der allgemeinen Beliebtheit, welcher sich der Verstorbene bei Lebzeiten erfreuen durfte. Schon seit 7 Jahren durch den Verlust eines Fußes gebrechlich, hat es der nun Verstorbene immer noch verstanden, sein Geschäft mit Umsicht zu leiten.

In Breitenberg OA. Calw verunglückte beim Neujahrsschießen ein junger Mann, indem demselben durch die Schußladung eine Hand zerrissen wurde, so daß er am Sonntag morgen in die Klinik nach Tübingen sich begeben mußte.

Deutsches Reich.

Die Neujahrsestlichkeiten am kaiserlichen Hofe zu Berlin sind innerhalb des herkömmlichen Rahmens glanzvoll verlaufen. Der Kaiser begrüßte am Vormittage des Neujahrstages die im Berliner Residenzschloße zur Gratulation erschienenen Botschafter, Staatsminister und kommandierenden Generäle, nachdem er vorher die große Defiliercour abgehalten hatte, und wohnte dann der feierlichen Paroleausgabe im Zeughaus bei. Nachm. 6 1/4 Uhr

fand bei der Kaiserin Friedrich ein Familien-diner statt, an welchem die in Berlin und in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Von politisch bemerkenswerten Neußerungen Kaiser Wilhelms beim Neujahrsempfang oder bei der Paroleausgabe weiß der offizielle Telegraph nichts zu melden. — Dagegen sind aus dem Ausland bereits verschiedene politische Kundgebungen zur allgemeinen meinigen Lage anlässlich des Jahreswechsels zu verzeichnen. König Humbert beantwortete beim Neujahrsempfang im Quirinal die Glückwunsch-Ansprache des Senatspräsidenten mit einer Rede, in welcher er betonte, das neue Jahr beginne unter glücklichen, friedlichen Auspicien. Ebenso wurde beim diplomatischen Neujahrsempfang in Paris der friedliche Charakter der Weltlage zum Beginne des neuen Jahres festgestellt, in welchem Sinne die Ansprache des Doyens des diplomatischen Korps, des päpstlichen Nuntius Monsignore Clari an den Präsidenten Faure wie die Erwidrerungsrede des letzteren gehalten waren. Endlich ist noch von dem Telegrammwechsel zwischen dem Zaren Nikolaus und dem Präsidenten Faure anlässlich des Jahreswechsels Akt zu nehmen. Das Telegramm des Zaren versichert, es sei ihm und der Zarin Bedürfnis, die aufrichtigen Wünsche auszusprechen, die sie für Herrn Faure und das befreundete Frankreich hegen und erklärt, der Besuch Faure's in Russland habe ihnen — den russischen Majestäten — eine unauslöschliche Erinnerung zurückgelassen. Die Antwortdepeche des Präsidenten bringt die üblichen gerühmten Gefühle der Franzosen wegen dieses neuen Haldbeweißes gegenüber Frankreich zum Ausdruck und schließt mit dem Dank Faure's für die seine Person betreffenden Wünsche in der Depeche des Zaren.

Hamburg, Amerika-Linie... Angesehtes Verhältnis in D... genommen haben... Hamburg-Amerika... Ausdehnung ihres... zu können. Sie... regelmäßigen mona... Hamburg, Penan... Shanghai, Solo... richten. Für die... fogen. A-Klasse... laden mehr als 8... Geschwindigkeit v... Stande. Die Ein... noch kleineren Pa... genommen, total... nisse in Ostafri... Die Abfahrt von... Monats stattfinden... bindung bereits a... dition des Dampf...

Pichorrb... wurde der Vert... Rentier M. Pichor... grundstück bei der... verkauft. Mit d... M. Pichorrt eine... Zinsen alljährlich... sind. Die Stadt... Stiftung.

Im Armenha... 13jähriges Mädch... Brüderchen am Of... am Ofen an, da... voll heißes Wasser... und dieselben wur... daß sie in Lebensg...

In der Hütte... im Elsaß ereign... zufolge ein größl... beiter stürzten im... Hochofens und... Dritter, der gleich... konnte noch dem F... erlag aber seinen... des Unglücks wird... eine lohartige Klei... stellen der Hochöf... langes Fortglühen... beim Betreten durc...

Pulverschei... hafter Geistespu... wohner unseres O... gewissen Hause ein... dessen Stube von... scheinungen. Stein... und dergleichen Ge... herum und prallen... lustige, die in der... fessen hin und her... haben sich von den... bestätigten die Aus... Diese Erscheinunge... nicht nur in große... seinem Geschäfte, i... Waren seien auch v... wird der Aberglaub... gläubischer Leute... aufhören?

Stuttgart, tagsabgeordneter... v. Gältlingen... im Ludwigsipital... unterziehen. Dem... Operation einen gu... allgemeine Befinden

Urach, 31. Stadtpfarrer C. R... jahre. Derselbe n... M. Eisenbach in... vorher. Oberförst... 1850 an war der L... aspach, von 1877 an... bis er im letzten Fr... Cannstatt, einem Steinbruch



Hamburg, 3. Jan. Die Hamburg-Amerika-Linie erläßt folgende Bekanntmachung: Angesichts der Entwicklung, welche die Verhältnisse in Ostasien besonders in letzter Zeit genommen haben, glaubt die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie nicht länger auf eine Ausdehnung ihres Betriebs dorthin verzichten zu können. Sie hat deshalb beschlossen, einen regelmäßigen monatlichen Dampferverkehr zwischen Hamburg, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Hiogo u. s. w. zu errichten. Für die Linie werden die Schiffe der sogen. A-Klasse verwendet werden. Dieselben laden mehr als 8000 Tonnen und haben eine Geschwindigkeit von etwa 12 Knoten in der Stunde. Die Einstellung von schnelleren und noch kleineren Passagierdampfern ist in Aussicht genommen, sobald die Gestalt der Verhältnisse in Ostasien ein Bedürfnis erkennen läßt. Die Abfahrt von Hamburg soll am 25. jeden Monats stattfinden und wird die neue Verbindung bereits am 25. d. M. mit der Expedition des Dampfers „Andalusia“ eröffnet.

Pischoreckräu. Am Freitag nachmittag wurde der Vertrag vereinbart, wonach der Rentier W. Pischore für 600000 Mk. sein Grundstück bei der Bavaria-Statue an die Stadt verkauft. Mit diesem Kapital errichtet Herr W. Pischore eine Wohlthätigkeitsstiftung, deren Zinsen alljährlich an die Armen zu verteilen sind. Die Stadt hat die Verwaltung der Stiftung.

Im Armenhause in Ruhloch saß ein 13-jähriges Mädchen mit einem 3/4 Jahre alten Brüderchen am Ofen. Das Mädchen lehnte sich am Ofen an, da fiel derselbe ein, ein Hafen voll heißes Wasser ergoß sich über die Kinder und dieselben wurden so fürchterlich verbrüht, daß sie in Lebensgefahr schweben.

In der Hütte „Rote Erde“ bei Deutsch-Dorf im Elsaß ereignete sich der „Bohr. Presse“ zufolge ein gräßliches Unglück. Zwei Arbeiter stürzten in die glühende Masse eines Hochofens und verschwanden spurlos. Ein Dritter, der gleichfalls in den Hochofen fiel, konnte noch dem Feuerschlunde entzogen werden, erlag aber seinen Brandwunden. Als Ursache des Unglücks wird der Umstand bezeichnet, daß eine lohartige Kleisterkruste, mit welcher Fallstellen der Hochöfen bedeckt werden, um ein langes Fortglücken der Defen zu ermöglichen, beim Betreten durch die Arbeiter zusammenbrach.

Pulversheim i. Els., 30. Dez. Ein fabelhafter Geisterspuk hält die Gemüter der Einwohner unseres Ortes in Aufregung. In einem gewissen Hause eines Krämers H. zeigen sich in dessen Stube von Zeit zu Zeit geisterhafte Erscheinungen. Steine, Rosenkranzkrallen, Pfenninge und dergleichen Gegenstände fliegen in der Stube herum und prallen an die Wände. Eine Kinderlutsche, die in der Stube steht, rennt wie besessen hin und her. Schon mehrere Personen haben sich von den Erscheinungen überzeugt und bestätigen die Aussagen des Hauseigentümers. Diese Erscheinungen bringen den Eigentümer nicht nur in große Angst, sondern schaden auch seinem Geschäfte, denn die Leute meinen, die Waren seien auch von dem Geiste besessen. Wann wird der Aberglaube und die Verhöhnung abergläubischer Leute durch übermüthige Burchen aufhören?

Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. Reichs- und Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Frhr. W. v. Gültlingen mußte sich in letzter Woche im Ludwigshospital dahier einer Darmoperation unterziehen. Dem Vernehmen nach hat die Operation einen guten Verlauf genommen, das allgemeine Befinden des Patienten ist befriedigend.

Urach, 31. Dez. Heute verstarb dahier Stadtpfarrer E. R. Eisenbach im 71. Lebensjahre. Derselbe war der Sohn des Delans M. Eisenbach in Neuenbürg, Vater des vorher. Oberförstern E. in Enzklösterle. Von 1850 an war der Verstorbene Pfarrer in Murrhardt, bis er im letzten Frühjahr in den Ruhestand trat.

Cannstatt, 30. Dez. Heute wurde in einem Steinbruch der befannlich aus Sauer-

wasserkalken gebildeten Terrasse, die sich zwischen Cannstatt und Münster unterhalb des Burgholzes hinzieht, ein Stoßfahn vom Mamut ausgegraben. Das gut erhaltene Fandstück, das über zwei Meter Länge aufweist, stak in der Tuffandschichte, in der die fossile Säugetierreste im Cannstatter Thal in der Regel sich finden, soweit sie nicht aus dem Diluviallehm stammen, in einer Tiefe von etwa 4 Meter unter dem Humus. Der Fahn wird an das Naturalienkabinett nach Stuttgart übergeführt werden, wo er sich neben seinen zum Teil weltberühmt gewordenen Vorgängern wohl wird sehen lassen können.

Untermberg, 2. Jan. Der hiesige, so lieblich gelegene Winkel im Enzthal sah heute eine fröhliche Wanderverammlung in der Traube vereinigt. Es waren Mitglieder der Ortsgruppen Stuttgart, Ludwigsburg und Untermberg selbst, vom Schwab. Alloverein, die sich hieher bestellt hatten, und dann noch um Mitglieder aus Cannstatt und Reutlingen sich verstärkt sahen. Das Enzthal lag in wunderbarem Winterduft. Die Enz teils gefroren und für Schlittschuhfahrer tragfähig, an anderen Stellen nur mit Föhre zu übersehen. Die Stuttgarter erkannten auf ihrem Weg von Stuttgart zum Enzthal wiederum, daß das Strohhägen ganz mit Unrecht von Wandernern vernachlässigt wird.

Langenau, 3. Jan. Ein ca. 16 Jahre altes Mädchen wollte gestern nachmittag 2 Uhr aus dem schon wieder im Gang befindlichen Zug auf hies. Bahnhof aussteigen, blieb aber am Bagagewagen hängen und kam so unglücklich zu Fall, daß es von dem nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getödtet wurde.

In Stetten N. Tutlingen wurde dieser Tage eine silberne Hochzeit gefeiert. Zur Ehrung des Jubelpaares hatte der Gemeinderat beschlossen, den Festtag durch Böllerschüsse einzuleiten und solche auch während des Kirchgangs abzugeben. Zu diesem Zweck wurden die Böller am Vorabend in ein abseits des Ortes an der Donau gelegenes Waschküchen verbracht, um sie anderen Tages gleich bei der Hand zu haben. Irgend ein Schalk hat nun in der dem Feste vorangehenden Nacht, sei es, daß er dem Jubilar nicht gut gesinnt ist, oder daß er dem Gemeinderat eine Nase drehen wollte, sämtliche Böller gestohlen, so daß also nicht geschossen werden konnte.

Stuttgart. (Landesproduktenbörse. Bericht vom 3. Januar von dem Vorstand Frhr. Kreglinger.) Die Stimmung bleibt anhaltend fest, die Forderungen der Exportländer sind gegenüber der Vorwoche ohne nennenswerte Veränderung. — Der Hopfenmarkt zeigte geringen Verkehr; verkauft wurden 19 Ballen. Preise unverändert. Vorrat 45 Ballen neue und 60 Ballen alte Hopfen. — Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 34 Mk. — bis 35 Mk. —, Nr. 1: 32 Mk. — bis 33 Mk. —, Nr. 2: 30 Mk. 50 bis 31 Mk. 50, Nr. 3: 29 Mk. — bis 29 Mk. 50, Nr. 4: 25 Mk. — bis 25 Mk. 50, Suppengries 34 Mk. 50 bis 35 Mk. 50, Kleie 8 Mk.

Ausland.

Die deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens haben beschlossen, an den bevorstehenden Verhandlungen des böhmischen Landtages teilzunehmen. Es ist dies angesichts der unter der Tschechenbevölkerung in Prag noch immer herrschenden feindseligen Stimmung gegen die Deutschböhmen und ihre politischen Führer jedenfalls ein mannhafter Entschluß.

Baron Banffy, der ungarische Ministerpräsident, hat sich beim Neujahrsempfang der liberalen Partei des Breiteren über die so schwierig gewordene Ausgleichsfrage ausgelassen. Wenn man den Versicherungen des leitenden Staatsmannes Ungarns glauben darf, so ist er fest entschlossen, in der Ausgleichsangelegenheit vor dem Ansturm der äußersten Vinken des ungarischen Abgeordnetenhauses nicht zurückzuweichen. Baron Banffy erklärte rund heraus, eine dreißigjährige Erfahrung rate, ja befehle der ungarischen Regierung, das wirtschaftliche Bundesverhältnis zu Oesterreich nicht aufzulösen, und bekundete er die feste Zuversicht, daß sich ein Ausweg aus der bestehenden schwierigen Situation finden werde. Ganz gehörig kanzelte

der Ministerpräsident die äußerste Linke ab, der er Eitelkeit, Leichtsin und Unbefonnenheit vorwarf.

Paris, 3. Jan. In der Angelegenheit Esterhazy gab General Pellieux seinen Spruch in folgender Form ab: Der Major Esterhazy wird an das erste Kriegsgericht zu Paris verwiesen. Die Verhandlung wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit am Montag den 10. d. Mts. in der Kajerne zu Chercy-Midi stattfinden.

Paris, 2. Jan. Im Theater Roncey, einem kleinen vorstädtischen Schauspielssaale, brach am Neujahrabend eine Schreckensverwirrung aus. Die neue elektrische Beleuchtung versagte plötzlich, und nun entstand eine solche Verwirrung und ein solches Gedränge nach den Ausgängen, daß Borübergehende im Glauben, der Saal brenne, die Böschmannschaft benachrichtigten, welche mit 6 Spritzen herangerastelt kam.

Die Engländer haben sich zu Beginn des neuen Jahres abermals eine Schlappe von den rebellischen Bergstämmen an der Nordwestgrenze Indiens geholt. Die Zalkahels griffen im Khyberpasse das Dyordshire-Regiment an, welches in dem sich entwickelnden Gefechte an Verwundeten 3 Offiziere und 11 Mann, an Toten 3 Mann verlor, und zuletzt trotz erhaltener Verstärkungen sich noch zurückziehen mußte.

Lissabon, 1. Jan. Infolge eines Maschinenunglücks brach in dem Elektrizitätswerk der hiesigen Straßenbahn ein großes Feuer aus. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

Auf der Wolga sind drei Schlitten mit Insassen, zwanzig Personen, ertrunken. Der Rutscher war betrunken.

Allgemeine politische Jahresrückschau. III.

Die Gesamtpolitik des mächtigen Zarenreiches trug auch im Jahr 1897 den Charakter einer ausgeprägten Friedenspolitik, die vom Grafen Rutawiew, dem neuen Minister des Auswärtigen, ganz im Geiste seines verstorbenen Vorgängers, des Fürsten Lobanow weitergeführt wurde. Diefelbe bekundete sich namentlich durch die freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in Betreff der orientalischen Angelegenheiten und durch die Entschiedenheit, mit der gerade Rußland in der jüngsten Orientkrise die Sache des Friedens vertrat. Im Ausgange des Jahres 1897 markierte sich jedoch eine schärfere Betonung der ostasiatischen Politik Rußlands in Gestalt der Besetzung des chinesischen Kriegshafens Port Arthur durch die Russen, die Folgen dieses Vorgangs lassen sich noch keineswegs bestimmt übersehen.

England feierte am 22. Juni 1897 unter großer Begeisterung das 60-jährige Regierungsjubiläum der Königin Viktoria. In seiner auswärtigen Politik holte sich das Ministerium Salisbury durch seine vergeblichen Bemühungen, den türkisch-griechischen Krieg für seine selbstsüchtigen friedensgefährlichen Zwecke auszuheilen, eine unverkennbare Schlappe. In Ostasien sah sich England von seinem russischen Konkurrenten durch die Festsetzung Rußlands in Port Arthur wieder einmal um eine „Nasenlänge“ geschlagen. Auch in der englischen Kolonialpolitik ging nicht alles nach Wunsch. Der gefährliche Aufstand der tapferen Bergvölker im äußersten Nordwesten Indiens gegen die englische Herrschaft konnte noch nicht niedergeworfen werden und auch die bedenkliche Emeute der Sudanesensoldaten in Ostafrika vermochten die Engländer noch nicht ganz zu meistern.

Spanien war der Schauplatz eines sensationellen politischen Verbrechens. Der konservative Ministerpräsident Canovas wurde am 8. August durch einen Anarchisten ermordet, welche Schreckensthat das heutige Spanien seines einzigen wirklichen Staatsmannes beraubte. Nach einem Regierungsprovisorium unter General Azarraga kam ein neues liberales Ministerium unter Sagasta ans Ruder. Dasselbe suchte dem kubanischen Aufstand durch Abberufung des grausamen Generals Weyler und durch Gewährung von Selbstverwaltung für Kuba den Boden zu

HOLOADE
Schenk!
verfahren.
mehr nehmen, sondern muß
schlechter Krankenbehandlung,
schlechte Gesundheitspflege,
der Gliedergestaltung, nicht
unzureichender Massage, Gel-
in wenig Jahren von
fortgeschritten, 1900 Erzie-
7.49. Zu beziehen durch
Breslau-Malbeschul befan-
der Rat mit bestem Erfolg,
weshalb auch die Dichtung.

ue ad ür g.
plott von Absändern und
erinnen anonym Briefe,
af mich und meine Familie
at, hat sein schändliches
erudings wieder schwun-
en. Ich bin nun diesen
ersonen auf die Spur ge-
d warne dieselben hiemit
Fortsetzung ihres ver-
reibens.

Schönthalen, Hufschmied.
n- u. Krampf-
die chronische Katarrhe,
die Bfischung durch Dr.
eyers Salus-Bonbons.
in Beuteln à 25 u. 50 P.,
Schachteln à 1 Mk in den
Neuenbürg u. Herrrensab.

n. Copiertinten
C. Mech.

Friedrich ein Familien-
n die in Berlin und in
fächlichkeiten teilnahmen.
enswerten Aeußerungen
Neujahrsempfang oder
weiß der offizielle Tele-
en. — Dagegen sind
bereits verschiedene
ungen zur allge-
lich des Jahreswechsels
ig Humbert beant-
empfang im Quirinal die
des Senatspräsidenten
welcher er betonte, daß
unter glücklichen,
icien. Ebenso wurde
a Neujahrsempfang
che Charakter der Welt-
neuen Jahres festgestellt.
Ansprache des Doyens
s, des päpstlichen Nuntius
en Präsidenten Faure wie
lehriren gehalten waren.
dem Telegrammwechsel
Nikolaus und dem Prä-
lich des Jahreswechsels
Telegramm des Zaren
nd der Jartin Bedürfnis,
ge auszusprechen, die sie
as bescreundete Frankreich
Besuch Faure's in Ruß-
russischen Majestäten —
innerung zurückgelassen.
s Präsidenten bringt die
ihle der Franzosen wegen
hes gegenüber Frankreich
st mit dem Dank Faure's
btreffenden Wünsche in

untergraben, trotzdem dauern die Kämpfe auf Kuba fort; dagegen haben sich die Insurgenten auf den Philippinen wieder unterworfen.

Das bemerkenswerteste Ereignis im Südosten von Europa bildete der Krieg zwischen der Türkei u. Griechenland wegen Kretas, er endigte mit der völligen Befestigung Griechenlands, ein im Interesse der Erhaltung des europäischen Völkerfriedens nur erfreulicher Ausgang; doch ist freilich das kretische Problem noch immer nicht gelöst. Kabinettswechsel fanden in Griechenland, Serbien und Rumänien, ferner in Holland und Dänemark statt. Schweden beging das 25jährige Regierungsjubiläum König Karls, in der Schweiz wurden die 5 Haupt-eisenbahnen verstaatlicht.

Aus dem nicht europäischen Auslande seien folgende Ereignisse verzeichnet: In Nordamerika der Amtsantritt des republikanischen Präsidenten Mac Kully und der Erlass der neuen schutzollnerischen Dingly-Bill; in Guatemala, Uruguay und Brasilien gab es revolutionäre Unruhen; übrigens wurden in Uruguay der Präsident Vorda, in Brasilien der Kriegsminister Bittencourt ermordet. Ostindien wurde durch eine Pestepidemie heimgesucht, der König von Siam unternahm eine Europareise. In Afrika wurde ein Bündnis zwischen den beiden Boern-Republiken abgeschlossen. Der Feldzug der Engländer und Ägypter gegen den Mahdi Abdollah ist einstweilen zum Stillstand gekommen.

Unterhaltender Teil.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Häder.
(Fortsetzung)

Anna trat in's Zimmer, ein Gebetbuch in der Hand, und bot Bruder und Schwägerin den üblichen Gruß. Der Senz der Jugend war auf ihrem Antlitz bereits verblüht, aber sie besaß jene interessanten, frauenhaften Züge, die bei manchen Bräutinnen von getriebenem Alter noch immer fesseln, und jenes große schwarze, feurige Auge, dessen Glanz sich belebend dem Antlitz mitteilt. Dazu kam die äppige dunkle Haarfülle, die sie seit neuester Zeit so kokett zu tragen wußte, und die volle und dabei doch schlank gewachsene Gestalt.

„Hast Du denn Frau Kollenstein nicht mitgebracht?“ fragte Frau Ritter voruhig.

„Frau Kollenstein? Ach ja, Frau Kollenstein!“ entfuhr es den Lippen des Mädchens, als befänne sie sich jetzt erst, wobei sie die Hand vor die Stirn hielt und, wie aus einem Traume erwachend, rings um sich blickte.

Die Gärtnerfrau warf ihrem Manne einen bedeutenden Blick zu, als wollte sie sagen: „Da hast Du nun selbst eine Probe von ihrer Bergehrlichkeit und Träumerei.“

„Frau Kollenstein hat den Weg ja oft schon allein gemacht, wenn Ihr, wie heute, abgehalten ward, die Abendandacht zu besuchen, und ich bei einem meiner Orkane zu Besuch wollte.“ sagte Anna, sich rask tröstend.

„Aber gerade jetzt, wo sie von schwerer Krankheit genesen ist, hättest Du die alte Dame unter keinen Umständen allein gehen lassen sollen,“ warf ihr die Schwägerin vor, „und nun gar heute, wo es draußen so finster ist! Und dazu der einsame Weg am Stromufer, wo die Laternen so dünn stehen, daß es eine wahre Schande für die Stadt ist die so große Summen für Wasseranlagen zum Fenster hinauswirft, für die Beleuchtung eines Weges aber, der zu einer Methodistenskapelle führt, kein Geld hat. Wenn der alten Dame nun unterwegs irgend ein Strolch begegnete?“

„Warum sollte ihr denn Jemand etwas anhaben?“ wandte Anna ein.

„Warum? Trägt sie nicht kostbare Ringe? Kann nicht die schwere goldene Erbkette, an der sich das Medaillon befindet, das Auge irgend eines Gauners läutern machen? So etwas funktelt auch im Dunkeln. O Gott, wenn der Frau etwas geschehen wäre! Es grüßte mich schon nicht, als sie leztlich das Medaillon verloren hatte. Wenn das nur kein schlimmes

Vorzeichen ist! dachte ich bei mir. Ich hatte eine Bafel, die verlor auch ihr Medaillon mit dem Bilde ihres verstorbenen Mannes, das sie sonst so ängstlich hütete. Wenige Tage später geriet sie unter die Hufe durchgehender Pferde und blieb auf der Stelle tot. Ihr Seliger hatte sie nachgezogen.“

„Wenn's der selbige Herr Kollenstein damit so eilig gehabt hätte,“ versetzte Anna lächelnd, „so würde er sich nicht schon ein Duzend Jahre, oder noch länger Zeit damit genommen haben. Als ich übrigens so glücklich war, das verlorene Medaillon im Garten zu finden, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, es zu öffnen. Das Bild darin ist gar nicht dasjenige ihres verstorbenen Gemahls, den das große Delgemälde oben in Frau Kollenstein's Wohnung mit so sprechender Ähnlichkeit darstellen soll, sondern es ist die Photographie eines Offiziers.“

„So?“ sagte Frau Ritter, ihre Ueberzeugung über einen so lange mit sich herumgetragenen Firtum verbergend, während der Gärtner seine Schwester mit offenem Munde ansah.

„Du mußt aber doch wissen, wo Du unsere alte Dame gelassen hast?“ inquirierte Sophie weiter, deren Unruhe fortwährend wuchs.

„Als die Andacht zu Ende war und ich mich mit Frau Kollenstein noch nicht weit von der Kapelle entfernt hatte, wurde sie von einem älteren Herrn angeredet, welcher der Andacht ebenfalls beigewohnt hatte,“ erzählte Anna. „Liebes Kind,“ sagte der Herr zu mir, „bitte, lassen Sie uns ein paar Augenblicke allein, ich habe etwas mit der Dame zu besprechen.“ Ich ging voraus, blieb miunster stehen, um zu warten und da sie nicht kam, ging ich langsam nach Hause.“

„Dane wieder an Frau Kollenstein zu denken!“ ergänzte Sophie schnappsch. „Hast Du den alten Herrn schon früher in unseren Gottesdiensten gesehen?“

„Nein, aber er war derselbe,“ antwortete Anna, der schon vorgestern hier war und mit Frau Kollenstein sprechen wollte. „Du hast ihn ja auch gesehen,“ wandte sie sich an ihren Bruder.

„Ich erinnere mich genau,“ nickte dieser; „als wir ihm sagten, daß die alte Dame keine B-suche annehme, übergab er Dir seine Visitenkarte und bat Dich, sie Frau Kollenstein zu überbringen und ihr zu sagen, er lasse sie in einer sehr dringenden Angelegenheit um eine kurze Unterredung ersuchen.“

„Wie hieß der Herr?“ fragte Sophie neugierig ihre Schwägerin.

„Ich weiß es nicht,“ versetzte Anna.

Hast Du denn seinen Namen nicht auf der Visitenkarte gelesen?“

„O ja, aber ich habe ihn mir nicht gemerkt.“

„Natürlich, — vergessen, verträumt!“ höhnte Sophie und warf ihrem Manne wieder, wie vorher, einen bedeutenden Blick zu. „Gahst Du die Karte ab, Anna?“

„Ja.“

„Und nahm Frau Kollenstein den Besuch des alten Herrn an?“

„Nein,“ versetzte Anna kurz.

„Sie wurde sogar sehr aufgebracht,“ ergänzte der Gärtner, „als sie den Namen las, er sei von allen Menschen unter der Sonne der letzte, dem sie ihre Thüre öffnen werde, ließ sie ihm sagen, er solle sich zum Rückzug scheeren und sich nicht einfallen lassen, ein zweites Mal zu kommen. Und noch viel stärkere Ausdrücke gebrauchte sie, nicht wahr, Anna?“

Es war dem Mädchen offenbar nicht lieb, daß ihr harmloser Bruder die unwilligen Worte der alten Frau wiederholte, denn sie ward sich jetzt erst bewußt, einen Fehler begangen zu haben, dem so schroff Abgewiesenen nun doch zu der früher vergebens erstrebten Unterredung behilflich gewesen zu sein.

Von dieser Seite sah sie denn auch Sophie die Sache sogleich auf.

„O, Du unvorsichtiges, gedankenloses Mädchen!“ rief sie in bitterem Vorwurf, „das begreift ja ein Kind, daß sich der alte Herr nur in die Abendandacht eingeschlichen hat, um

Frau Kollenstein dort aufzusuchen und sich auf dem Nachhausewege an sie heranzumachen. Du wußtest, daß sie sich den zudringlichen Menschen durchaus vom Halse halten wollte, und läßt ihn dennoch mit ihr allein!“

„Ei! was gehen mich schließlich Frau Kollenstein's Angelegenheiten an!“ entgegnete Anna mürrisch, indem sie ihren Hut auf den Tisch warf.

„Glaubst Du, sie wird es ruhig hinnehmen, daß Du ihr diesen Streich gespielt hast?“ schalt Sophie weiter. „Du kennst ihren nachtragenden Charakter, Du weißt, wie schwer sie etwas vergeißt.“

„Ich fürchte mich vor ihrem Strafgericht nicht im mindesten,“ lachte Anna verächtlich, heftig an ihren Handschuhen zerrend.

„Du nicht, nein,“ rief Frau Ritter, „aber wir, Dein Bruder und ich, wir werden dafür zu büßen haben. Sie wird den demnächst abzulaufenden Pachtkontrakt nicht wieder erneuern, und dafür dürfen wir uns dann bei Dir bedanken.“

„Das wird sie bleiben lassen,“ versetzte Anna, „denn so gutmütige Pächter, die für ihr schweres Geld sich von ihr auch noch zu allerlei unterthänigen Diensten gebrauchen lassen, findet sie gewiß nicht wieder. Höchstens wird sie euch im Pachte steigern; das hat sie aber bisher bei jedem neuen Pachtabschlusse gethan, denn ihre Habacht und ihr Geiz —“

„Hil!“ riefte Sophie mit erhobenem Finger, als könne die Abwesende es hören.

„Ja wohl, ihr Habacht und ihr Geiz schreien zum Himmel,“ fuhr Anna, durch die Reden ihrer Schwägerin schon längst gereizt, nur noch lauter und heftiger fort. „Es ist eine Sünde und Schande! Auf eine Million schätzt man das Vermögen dieser Frau, sie könnte in einem Vierpänner fahren, statt an ihrem Stocke einherzubinken, hält sich aber nicht einmal ein Dienstmädchen, ist sich nicht ordentlich satt, gähnt Andern kaum —“

„Hil!“ wiederholte Sophie mit aus den Höhlen hervorquellenden Augen und beugte sich wütend gegen die Schwägerin vor.

„Hil!“ sekundierte ihr jetzt auch Ritter, von der Furcht seiner Frau angesteckt.

Aber schwerlich würde Anna sich dadurch im Fluß ihrer Rede haben aufhalten lassen, wenn nicht ein von draußen wahrnehmbares Geräusch, welchem Bruder und Schwägerin plötzlich lauschten, auch ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätte.

An der vorderen Hausthür, die zu Frau Kollenstein's Wohnung führte, ließ sich nämlich das bekannte Knarren des Schlüssels hören. Es wurde auf- und wieder zugeschlossen, dann vernahm man in dem Hausflur schlürfende Schritte und unterschied bei jedem zweiten Schritt deutlich das Aufsetzen des Krückstochs. „Tapp! tapp!“ schleppte es sich bald darauf langsam die hölzerne Treppe hinauf und endlich hinkte es, gerade über den Köpfen der Hausgehenden, im oberen Zimmer herum.

„Gott sei Dank, sie ist da!“ unterbrach Frau Ritter, wie von einem schweren Alp befreit, das herrschende Schweigen, worauf Anna, ebenfalls erleichtert aufatmend, mit einem sehr kurzen „Gute Nacht!“ sich in ihr anstoßendes Gemach zurückzog und auch der Gärtner, nachdem er die Lampe ausgelöscht, die nächtliche Ruhe aufsuchte.

„Gute Nacht!“ flüsterte Sophie, „daß sie im Borbegehen die Schimpfreden Deiner Schwester nicht gehört hat, die Fensterläden sind gar dünn!“

„Und ihr Gehör ist gar fein!“ dachte Ritter, sagte aber nichts.

Hierüber hätte sich das Ehepaar beruhigen können, wohl klang es um diese Zeit in den Ohren der alten Dame, aber es waren die Wellen, die darin flüsterten, die Ohren waren für immer taub und das ungeschmeichelte Charakterbild, welches Anna mit harten Strichen von ihr entwarf, war ihr Krokodol gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen des Erscheinungsfestes muß die heutige am Freitag vormittag erscheinende Blatt ausfallen. Die nächste Nummer wird am Samstag vormittag ausgegeben.

Anzeiger

Nr. 4.

Erscheint Montags
vierteljährlich. N. 1.25.

Im Hinte
feuchte im Bzi
weiteren Bericht
Schweinen im
Grund des S
verboten worde
Nagold.

Gleich

Die Dan
Pforzheim-Wilt
des Umbaus v
Luftstrage
Bedingungen b
einzusehen, un
Vermögen bele
preis ausgebrü
schrift: „Angel
— spätestens
wohnen können
Freitag
zu Händen der
Pforzheim

Die im Enghäl
Diegenhaft auf
kurzverwalter
Den 4. S

Aus der
Dobel kommt a

Reisig

Am Samstag
nochmi
werden aus dem
hardt, Abteifung
bergebene und
42 Flächenlo
Nadelholzwelt
mischten W
tannen), verk
Zusammenkur
reichenbach im

Stangen

Am Freitag der
vormitt
auf dem Nat
aus dem Sta
Schwanner Ra
Schäblere:

